

Du — und Du iste Arbeit ab. — Obwohl wir einfach springen — Trepp' auf und auch Trepp' ab! — Du sagst, Beamten geben — wir deshalb Vorzug nur, — weil gern wir schwagen, leben, — von Arbeit keine Spur. — Und doch wir nähn die Kleider, — wir kaufen Hütte aus, — wir machen Alles selber, — damit's 'Heil bleibt im Haus! — Den armen Männer müssen — die Haar' zu Berge stehen, — wenn sollte Unwahrschaffen? — Du in die Welt läßt gehen. — Sie werden Etagenholze, — und als Angestellte wir, — Wenn haben wir's in denken? — Nur ob der Knecht ist! — f. G. ist doch nicht so vorichtig! Glaub' nur, ich sag' es Dir, — wenn ich's durchdringen könnte, wenn Alles ging nach mir; — es hätte sich kein Knecht ein alles jüngsterken! — Doch leider kann als Schmiede ich nicht noch Knecht sein!

• S. Lammfisch M. Lenz, Klingenthal. „Küschen sich die Bewohner der Jüdische Nachbarschaft“ — Und ob! Naß nur mit den Lippen, sondern auch mit den Nasen. Für Anti-Schäfer soll das ein bewunderter Brauch sein. Wenn Ihr Sonntags mal nichts Besonderes vor habt, kommt über zu einer kleinen Wandpartie nach Jüdischer Innenstadt; es wird nächstens ein Omnibuszug dahin eingerichtet.

• S. Leipzig. „Beim Seien des Amerikaner Abends werden Blätter, die Überführung der Weise des vorliegenden Prinzen von Sachsen zu nach Südwärts betraut, kann es an unserer Stammtische zum Streite. Ein-eine meinten, es würden wieder lachende Unteroffiziere dazu kommandiert werden, die liebigen meinten, es würde ohne Aufsehen geschreiten. 2) Jeder kam zur Sprache, das zur Belebung bei der Überführung von Pillnitz nach Löbtauburg somit mandat geweckten Unteroffiziere mit einer Löbtauburger Medaille dekoriert worden waren, andere sagten, die selben hätten für eine Woche mit Ritter erhaben. Wer war wohl recht?“ — 3) Hierüber sind bis jetzt noch keinerlei Verhandlungen bekannt. 4) Es wurden 1877 nur 2 Unteroffiziere mit den Ehren-Mittelschulen. 5) Ansteckung des Oberstabschultheißen Löbtau-Burgschule und Berndorf-Lödenschule, die zur Belebung anderer beteiligten Unteroffiziere haben wieder Medaillen nach Südwärts vertheilte erhalten.

• K. K. St. Petersburg. „Wir waren gestern in Meilen, da wurde in einem Restaurant erzählt, in der Meisterei Kaiser könnten die Herren selbst bei den Baumwürde aus dem Garten sowie Wein zu ihrem Abend vernehmen. Das glauben wir nun nicht, daß die Kaiser königlich ist, wir denken stattdessen!“ — Euch angenehm wohl die ganze Reise. Gute Nacht.

• S. Dresden's Wachter. „Sie fragen hiermit an, wie das „Gardes du Corps“ in Paradesuniformen oder Rommabüro vertheilt ist? — Vom Regiments-Gardes du Corps steht der Stab, die 1., 2., 3. Eskadron in Potsdam, die 3. Eskadron in Berlin, die 4. Eskadron in Charlottenburg.“

• S. Dresden's Wachter. „Sie fragen Dich um Rath in wichtigen Sachen, — der jungen Männer achtet an der Zahl, — das kann mir, s' Gott, Tu darfst nicht lachen, — kann auch den großen Kopf Dir nicht sehr, — der in der Nähe Tu steht mit seinem Schwanz, — und manche Antwort spricht Deinem Mund, — Wir sind unbedeutend nicht mit unserem Kopfe, — nicht wiedersetzen ist unsern Taten hier, — stets halten Stoß und Tschir mit uns' Stoß, — das scheintelthaben wir uns' Frauen hier, — das ganze Leben soll' ne Regelheit! — Es kommt uns' Alter vor, — wir mögl'n davon. — Amerika ist's Land für unsre Träume, — wir glauben, dort kommt man eher noch zu was, — doch leer sind alle unse're Zweige Blumen, — und zwischen dort und hier ist's natürlich nach. — Nun sagt Du zu unsrem Zug und kommen, — wie alle an wir nach Amerika kommen? — Der Zug ist nicht so leicht, das muss ich sagen; — am nächsten übern Ozean zu tragen, — kann Herr August allein wohl nicht trocken — und das ein Schiff solch niedrige Untergänge vor den Passagier gibt, das ist ja klar! — Daem nicht der war, sobald das neue Jahr — mit Eis nicht ganz so viele Meile bedarf — und jedes Herz vor seiner Käst' entspannt, — sagt Ihr bei einem „Auerflusse“ an, — ob er etwa auch darüber fahren kann. — Dann darf ich sicherlich nicht länger schwanken, — die brauen Männer belten allen Kosten!“

• A. v. W. „1. Wann wurden in Sachsen die öffentlichen Gewerberichtsländer eingestellt? — 1851. 2. Wann wurde in Sachsen die Kommunalordnung eingeführt? — 1850 am 10. September in Dresden. 3. Wann das Institut der Stadtverordneten? — Mit Einführung der Städteordnung; in Dresden 1851 (heute erst Gemeindepräsidenten). 4. Wann wurde die Schule (Dresden-Görlitz) Bahn eingemeindet? — 1846. 5. Welches ist ein Buch, in welchem die südliche Geschichte in der Zeit von 1830 bis etwa 1850 enthalten ist (incl. der Befreiungskriege)? — Sachsen-Beschreibung von Alth. 6. Wann wurde in Sachsen die Gewerbeordnung eingeführt? — 1862.“

• (1) „An der Weihnachtsnummer las ich nun schon wieder so eine Kritik eines jungen Gelehrtenmanns und er ist sicherlich nicht der einzige, der dieses Lied singt. Ich habe ja, Gott sei Dank ein lokales Geschäft gemacht, aber wo bleibt eine Spur von Gewinn, bei den jüngsten Zugang, die man durch die Konkurrenz gewünscht ist? Wer kann diese Gewinnlosigkeit unter den Gewerbetreibenden könnten beobachtet. Was müßt über den Gewerbetreibenden eine Annahme und ein Zusammenhalten gegenüber der Gewerbefreiheit? Die Klagen über die vielen Konturen führen von Kaufhäusern und Wandelhäusern her. Ich sollte nur Betriebsleiter sein über die Thunfahrt und Preisbildungsbüro, sie sollten einen heilloren Hevel vor den Anhängern befürchten u. s. w. — Da haben Sie nun ja über Ihrrecht gründlich aufgeklärt. Also Weihnachtszettel, Gewerbefreiheit, Kaufhäuser und Wandelhäuser stellen Sie abgewartet. Über Gewerbefreiheit und Wandelhäuser ist hier nichts der Raum, sich näher auszulassen, Kaufhausarbeit ist nicht abzuwenden, denn die Strukturen müssen nun einmal bestehend werden, nur sollte sie auf größere Gebiete beschrankt werden und der Handelsindustrie keine Concurrentie bieten. Die Sitten der Weinhändler zeigen sich allerdings eine weiterverbreitet und mag den kleinen Gewerbetreibenden, wenn sie sich nicht davon loslösen zu können glauben, vielleicht recht drückend sein. Aber nur ein Lump geht mehr als er hat, und es müßt doch sonderbar ausgehen, wenn ein Kunde, der das Jahr über mit den geleserten Büchern zufrieden gewesen, sich an einen Concurrenten wenden wollte, bloß weil dieser zu Weihnachten eine Zugabe von ein paar Groschen Weines macht. Probieren Sie es nur getrost ohne Weihnachtszettel, es wird Ihnen gelingen.“

• S. Dresden's Wachter aus der Provinz. „Bei uns kennt man nur den Roman Fortbildungsbüro. Nun lese ich aber zuweilen das Jahr, in der Studenten auch eine „Höhere Fortbildungsschule“ dort. Kannst Du mir nicht erzählen, was für ein Unterschied zwischen einer „einfachen“ und einer „höheren“ ist? — Vielleicht könnten wir in Birne auch „höher“ hinaus!“ — Höhere Fortbildungsschulen kennt das Schulege von 1873 nicht. Wer in einer höheren Fortbildungsschule (es geht höhere, mittlere und einfache Fortbildungsschulen) über die erfüllte Schulpflicht (Schuljahr) ein 2. Jahr verbleibt und dabei 2 Jahre Schüler I. Klasse ist (also nicht erst das 3. Jahr) ist vom Besuch der obligatorischen Volksschule absehn; daher dieser Absatz in Dresden's Bürgerbüro vor kommt. Verfeiner in Dresden die Sonntagschule, die Gewerbeschule (von Dr. Gaudy und die von einigen Corporationen errichteten Hochfortbildungsschulen befindet (4. B. die Clemmey, Garibaldi und Garowitschschule) oder die Fortbildungsschule des Arbeiterschulvereins, ebenfalls vom Betriebe der allgemeinen Fortbildungsschule (siehe Mittwoch 1—5 Uhr) frei. Wenn man der Ansicht einer Privat-Handelschule dieselbe Zugabe erhalten hat und „höhere Fortbildungsschule“ annonciert, so ist dies eine leicht erfärbare, aber vergebliche Falle.“

• Lüttrelant. „Künftig wurde in geselligem Kreise von Semaine behauptet: In Deutschland steigt ein Städte, das Polonaise beide und in jedem jeder Truppe der männlichen Einwohnerchaft ein Lehrer sei. Rennen Sie dieses Arsenal der Schulmeisterbereit! Auf Pandorien ist's nicht zu entdecken.“ — Auch uns ist nichts von diesem gelehrten Städte bekannt, wir würden sonst gern Gelegenheit nehmen, eine Anzahl unserer Briefkasten freien vorzuhalten zu weisen.“

• A. B. „Sü bei einem Quartier von 600 M. der Wirth verpflichtet, die den Wieber übergebenen Einrichtungen, was Klingelzuge, Leinen, Toepelhinter etc. in Ordnung zu halten und ist eine Verantwortung der Haushaltung hierin als Rundungsgrund anzunehmen?“ — Das semantische Quartier stellt nicht Jenseitshaus in Stand zu halten, in jeder Haushaltstyp gleichzeitig verpflichtet, der Wirthsmaus mag sein, welcher er will; leider giebt es eine gewisse Anzahl von ditschlichen Haushalten, welche gegen die Erfassungen über diesbezüglichen Verpflichtungen so viel nur möglich ist zu erlauben, daß der Wirth ditschlich fundigen kann, ist selbstredend, er kann aber auch den Wirthsmaus erlauben, bis die Reparatur ausgeführt werden; er kann auch, falls der Haushalt nach vorangegangener Aufforderung vor Hornbach der Wohnung verharrt, dann jogert, ist selbst belogen und den Vertrag neu erläutert wieder leicht verlangen, bes. um nächsten Dienstag, wenn der Ver-

mietter zu notwendigen Ausbesserungen angefordert der Aufforderung des Wirths hat nicht versteht.“

• A. B. „Nitez lang! N. B. Wer nur die Confession zum Kleinbandel befreit, der ist nicht bereit, Sonnaps im Leben zu verschwinden. Bergl übrigens unter H. G. Bötau.“

• G. B. „Ich bitte Dich um Rückunft, ob ich verpflichtet bin, beim Auszug aus der alten Wohnung die im Verlauf der Jahre befreit gewordenen Kleiderkästen und Kleidstücke erneuern zu lassen, wenn siebzehn nicht kontrolliert ausgemacht und ist es verboten die Alte gleich im Rahmen bewerben zu lassen?“ — Was Sie tun mühten haben, müssen Sie bewahren, ihr aus protestirender Benutzung entstandenes Dreißig haben Sie nicht aufzunehmen.“

• M. Z. „Kann ein junger Volksschullehrer in der biesigen Blindenanstalt angestellt werden und was für Kenntnisse sind dazu erforderlich? Wie sind diese Lehrerstellen politisch?“ — Bei der Dresdner Blindenanstalt sind alle Lehrerstellen befreit.“

• G. B. „An wen hat man sich zu wenden, um Salz zu gewerblichen Zwecken, steuerfrei zu erhalten?“ — An das nächstgelegene Haupt-Steueraamt mittels Schluß, in welchem der Zweck der Verwendung, das Quantum und der Besitz (Dr. Sallie) anzugeben ist.“

• A. A. „Ist denn das nicht auch Thierzulieferer, wenn beim Fleischmarkt in Dippoldiswalde und Worbisburg Tausende von Thieren weilen ohne ihnen Trockenfutter fortgeschickt werden?“

• A. A. „Wann ist das nicht auch Thierzulieferer, wenn die kleinen Kinder am Hause des Fleischmarktes zu gehen?“

• G. B. „Ich habe eine Frau und 3 Kinder, letztere sämmtlich minder, 2 davon sind verheirathet. Nun habe ich ein Testament aufgestellt und in selbigem meine Frau als Universal-Erbin bestimmt. Nur jedes der drei Kinder sind besondere Summen ausgeteilt, welche Weise davon bezahlt, thildest noch so zahlreich sind. Es wäre mir die Verantwortung nachstehender Fragen sehr erwünscht: 1) Wurde dieses Testament gerichtlich vollzogen sein? 2) Wenn dies der Fall, muß es ein Duplikat beim Gericht niedergelegt werden? 3) Schreitet das Gericht bei meinem etwaigen Ableben ein, um über meinen Nachlass zu verfügen?“ — Zu 1) Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, müssen wir Ihnen doch entzahlen, Ihren letzten Willen gerichtlich oder notariell zu errichten; zu 2) Bei der gerichtlichen wie notariellen Testamentsberechtigung wird das Originaltestament (des Prototyps) vom Gericht verworfen. Notar in Bezeichnung genommen, daß Zeugen händigt Ihnen aber auf Wunsch eine beglaubliche Auskunftigung aus, von dem gerichtlich depositierten Testamente können Sie selbstverständlich eine Abschrift beobachten; zu 3) Das Gericht hat der Nachlaskreplikation von Amts wegen nur das zu untersuchen, wenn das Interesse zu bewundrungswürdigen Personen in Frage steht.“

• A. B. „Chemnitz.“ — Wir bitten Dich um Rath, — wie verheirathet sich und es kam nur Frei und Sauf in die Familie. Wir anderen 4 Brüder sind unverheirathet geblieben. Allzulang über starb vierter Bruder in sehr guten Verhältnissen. Ein Testament ist nicht vorhanden. Bruder hat unter Bruder nicht gehabt, es blieb also noch seinem Tode nur seine Frau. Wenn gebettet als die Verlässlichkeit unseres jungen Bruders?“ — Die hinterlassene Witwe erhält die Hälfte des Nachlasses, jeder Bruder ein Anteil. Fragen wir um Grund dieses Erbtoches könnte beim Gericht des Schönhauses sowohl des Vermögens, als auch des Vermögens eingeschränkt werden.“

• G. B. „In E. „Wie haben neulich aus dem Verlage von Phil. Neelam ein kleines Theaterstück bestellt, in welchem wir die Belebung handeln: Das Aufzugsrecht in für sämmtliche Bühnen ausschließlich durch Herrn Felix Bloch in Berlin zu beziehen. Gilt diese Bestimmung auch für eine Aufführung in einer geschlossenen Gesellschaft?“ — Die Erlaubnis des Verlags-Eigentum ist auch für Privattheater erforderlich. Von Ihnen Preuss. Museen-Tempel weiß ja kein Mensch etwas und wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter.“

• A. B. „In E. „Wie kann ich mich an solchen meinigen Sachen beteiligen?“

• A. B. „Vorwurf ist, daß der Vermiet mit einem gewöhnlichen Briefe „Eigentlich ausgestellt“ Seiten der Post zu rezipieren? Kann also die Sendung an eine unbekannte Person abgegeben werden?“ — Eine Bestellung des Postbeamten kann bei event. Abgabe des Briefes an unbekannte Personen nicht stattfinden. Soll der Brief mit dem Empfänger persönlich ausgetauscht werden, so muß er den Vermerk „Nur zu Händen des R. R.“ oder „Nur abzugeben an R. R.“ tragen. Auf diese Bemerkungen hin erfolgt die richtige Einbindung. Bei Werbemitteln, eingeklebten Briefen und Telegrammen erfolgt die Uebergabe best. Schriftstücke schon auf den Vermerk „Eigentlich ausgestellt“ nur an die bestimmte Person.“

• A. B. „Wann vielleicht bekannt, wer der Dichter nachstehender Zeilen ist?“

• A. B. „Wer nie sein Brod mit Knobmehl ab,“

• A. B. „Wer nie bei schwerwieglichen Klößen,“

• A. B. „Wer bei gefüllter Butter ist,“

• A. B. „Wer Dem will ich mein Haupt entblößen,“

• A. B. „Wer fragt fidlich im Gemüth,“

• A. B. „Wer wenn die Waaren er besiegt ist?“

• Sie scheinen in einer netten Sitzung zu wohnen, wo die Phantasie sich zu solchen Ergebnissen aufschwingt!“

• A. B. „Vorlehrmann u. Altmarkt.“ — So mer nur, obwohl ich es, den mir bald alle hin Altmarkt furt und bringt, di Krautwurst kumm und des usn Altmarkt e' gewer Bahnhof fur di Börsebahne küm. Eigentlich wäre mirich kaum recht, den di Germania thut noc' spatz an der Borsabahn rennt und küm die Sczarme thut noc' spatz an der Borsabahn rennt und küm die Börsebahne zu Kasselstein um um wenn in alten Zeichhof alle wegziehen, böhrt mir durst wieder an ganz schön Play um wör wieder für und.“ — S' wordt wobl zu war'n. Du Friede, kümmt glei hinter'ch Böllwädere zu küm, mit'n Riden na der Alte.“

• D. S. Dresden in Kulmbach findet in der Sonntags-

Beilage bei dem Roman „Aus der Jugendzeit von L. Nigula“ die Bemerkung „Abdruck verboten“. Derzelbe Roman ist aber auch im „bläulichen Band“, der Sonntags-Beilage des Correspondenten von und für Deutschland zu lesen. Wie kommt es nun,

dies letzter Blatt diesen Roman auch bringt, trotzdem Sie den Abdruck verboten?“ — Um Ihnen ein recht verständliches Beispiel zu geben, möchten wir Sie nur darauf aufmerksam machen, daß trotzdem des einzigen Verlagsnotizen steht „alleiniges Depot“, derselbe hier auch in anderen Städten verausgabt und getrunken wird. Wie verbitten und das Nachdruck der Gründung, weil wir dies Recht für Dresden mitbehalten haben. Wenn Sie wieder einmal solche dummen Vergeiste auftreten wollen, so kann Sie das in Ihrer Expedition.“

• P. Steinigk, Neufkirch. Wie können Ihnen nicht raten, dem angefragten Anstalt beizutreten, würden speziell für die von Ihnen bevorzugte Versicherungsart vielmehr der (alten) Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft den Vorzug geben.“

• A. S. D. Greifberg. „Ich würde eine Warentausch-Marke eintauschen, um Ihnen ein recht verständliches Beispiel zu geben, möchten wir Sie nur darauf aufmerksam machen, daß

noch etwas erzielt sind, ehe es der Verkäufer bringt.“ — Der Nachweis von Kohlenordnung in der Zimmerschlaf gelingt, wenn etwas viel davon da ist, auf folgende Weise: „Dan bringt eine ca. 10 Liter fassende Blasche, deren Boden mit Wasser beduftet ist, in das fragliche Zimmer, summt mit einem Handblondschwamm wiederholt kräftig die Zutte des Zimmers in die Blasche, legt dann einen Kasten auf, schüttet wiederholt wütig durch, bringt dann etwas „Kohlenumchloroform“ in die Blasche, wobei die Blasche bald dunkel bis schwarz, so ist reichlich Kohlenordnung vorhanden. Während, sowie 1—2 Stunden vor dem Versuch sollen sich noch mehr Personen als unbedingt notwendig sind, in dem Zimmer befinden. Das Palladiumchloroform wird nämlich auch noch durch andere Blasen, zu denen auch gewisse menschliche Auspuffungen gehören, gefördert. Genauer und sicherer Nachweis des Kohlenordnungs ist unmöglich. Das Beste wird wohl sein, einen Dienstwachtmann anzuzeigen, der nachts vor dem Dienstbeginn verlässt, und in das Zimmer tritt gar keinen oder nur minimale Spuren davon.“

• A. B. „Habt doch die große Blasche und teilte mir mit, dass die Herren Sperrjünger brauchen, um eine reine Stimme zu haben. Ich bin ein Möglein von 18 Jahren, und soll in einer Gesellschaft singen, ich habe immer gehört, ob Götter wören gut, aber bitte ja nicht vergeben.“ — Ein großer Chorwagner konzentriert die Stimmbänder sehr. Die kleine Säkretärin konzentriert sich immer vor dem Singen damit. Bei Männern ist es sehr verschieden. Die Tenoristen eilen oft, tragen Wandschlüsse über Knie, die Bassisten greifen in einem 1. Auflauf, während die kleinen Bassisten sich durch Brandwund und einer Blase starten. Total der Stimme echte Grundwelt verschaffen. Götter verbleiben leicht.“

• A. B. „Vollendet der deutsche Kaiser am 22. März fünfzig Jahre sein 86. oder 87. Lebensjahr!“ — Das letztere.

• A. B. „Schönheit! Ein früheres Dresden's Pensionatsdamchen erlaubt sich die Frage, ob Herr Direktor Kaul am Reichstädter oder Neustädter-Theater dirigirt?“ — Ich bin nicht so, als wenn Sie es nicht wüssten. Ein helles Pensionatsdamchen wird gewiß auch schon bei Kaul im Reichstädter gewesen sein.“

• S. Chemnitz auf Quelle, Leisnig. „Werden bei Fiedern der königl. südl. Bundeslotterie die Lose einzeln gezogen oder aus der Trommel geschüttet?“ — Aus der Trommel einzeln herausgezogen.“

• A. B. „Gifa und Irma.“ — Wie kommt es, daß Sie stets gegen die sogenannten Dienstboten solche schrecklichen Worte brauchen, wie dies im sogenannten Dienstboten-Keller war?“ — Glauben Sie vielleicht, daß die Mädchen nicht eben viel Charakter und Entzufühl besitzen, wie die Herrschäften?“ — Es ist allerdings sehr schade, daß hier im Dresden den Mädchen von allen Seiten eine so geringe Achtung entgegen gebracht wird. So, nun können Sie wieder Spottbücher ausstellen!“ — Wenn demand für die Rechte der Dienstboten, überhaupt des arbeitenden Standes eintrete, so sind wir es, aber wir seien auch voraus, daß die übernommenen Pflichten, für die der Brodtwirt nicht bloß Gehalt giebt, sondern auch Verantwortung übernimmt, gerechthaft erfüllt werden. Mit außerordentlichen anstrengenden Dienstmädchen, die weiter nichts als Fuß und Vergnügen im Kopfe haben, wird gar kein Staat gemacht.“

• A. B. „Engenfeld.“ — Können Sie mit vielleicht eine Firma angeben, welche die nötigen Requisiten zu Quadrille-Touren somit der Art liefert?“ — Ich handelt hier darum, die Jungen gewiss bekannte Quadrille „Kavalieren zu Fuß“ auszuführen und feiern und die dazu nötigen kostümlichen bis zum Boden hängenden Pferde, durch welche der Tanzende somit durchschreitet, das nur kein Oberförster zu sehen ist, während die Freunde durch das Pferd verdeckt an den Augenreihen durch gemalte Fingert sind.“ — Da werden Sie sich nur an die seit 40 Jahre bestehende Fabrik von Karl Wenzel in Dresden (am See); was bestätigte Sachen anlangt, überzeugt alle

den Gotillon best. Artikel, ist diese umstritten die leistungsfähigste und grösste.“

• Papaba, Rusland. „Die hiesige Einwohnerschaft steht mit der dortigen den Übergläubiken, das folche Naturerkenntni, wie der abendländische rothe Schein am Himmel, auf Krieg und Frieden und suchen ihre Anzahl damit zu beweisen, daß vor den russisch-türkischen Kriegen ein ehemaliger Naturvogel, zwei Tage nach einander zu beobachten war.“ — Der Übergläubike kümmert sich nie um Vogel und knüpft an jedes Unersklärliche immer das Folgen aufscheinbare Ereignisse.“

• A. B. „Bin ein junger Mann